

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Vierteiljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Wanzjährig . . .	6.—	Wanzjährig . . .	6.40
sammt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Roffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Rich-
reich in Graz, H. Oppelt und Rottle. & Comp
in Wien, J. Müller. Zeitungs-Agentur in
Leibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 28. Mai.

Unter dem Vorstize des Kaisers wird nächster Tage ein Ministerrath in Pest stattfinden, welcher die Durchführungsmodalitäten bei der Einverleibung der Militärgrenze bestimmen dürfte, wodurch dann die Einverleibung de facto erfolgen könnte.

Das Herrenhaus wird von heute ab bis zu den Pfingstfeiertagen täglich Sitzung halten.

Die Czechenorgane wüthen gegen die Liberalen wegen der letzten Vorgänge im Parlament und drohen den Liberalen mit Judenhegen, obgleich Professor Suez, bekanntlich kein Jude, sondern geborner Protestant ist.

Die Wiener Vororte demonstrieren gegen das Wienbacherische Schulgesetz in drastischer Form, indem sie an den Schulgebäuden Trauerfahnen ausstrecken. Die Polizei befahl die Entfernung der Trauerfahnen.

In Lemberg wurden Plakate betreffs bevorstehender Judenhegen aufgefunden. Die Behörden ergriffen ausgiebige Vorkehrungen, um jede Ruhestörung zu verhindern.

Kraflauer Berichten zufolge ist in einigen geplünderten südrußischen Ortshäusern unter den verarmten Juden der Hungersyphus ausgebrochen. Das Elend ist grenzenlos.

Sämmtliche Consulen fremder Staaten in Pest schicken sich an die ungarische Hauptstadt zu verlassen, u. z. infolge wenig begünstigender Behandlung von Seite der Regierungskreise.

Die ungarische Regierung beabsichtigt den serbischen Kirchencongrès für den Monat Septem-

ber d. J. einzuberufen, um die Neubefegung des serbischen Patriarchats zu veranlassen.

Am 26. d. wurde im Finanzministerium zu Berlin das Protokoll über den Eintritt Hamburgs in den Zollverband des deutschen Reiches durch den Finanzminister und den Reichschahsecretär einerseits, sowie durch die hamburgischen Bevollmächtigten andererseits vollzogen. Der Vertrag setzt einen für die Zwecke des Großhandels und der Exportindustrie bestimmten Freihafen-Bezirk fest. Hamburg verbleibt dauernd ein Freihafen-Bezirk und ist unter den Schutz der Reichsverfassung gestellt.

Auch der russische Reichsrath hat sein Botum für die Abschaffung der öffentlichen Vollstreckung der Hinrichtungen abgegeben.

Ein kaiserlicher Ukas vom 18. d. ordnet die Einverleibung des Tele-Turkmenen Gebietes in Rußland unter dem Namen transkaspisches Gebiet an und unterstellt dasselbe der Statthalterchaft des Kaukasus.

Die Jury des Assisenrichters in London hat in dem Proceße gegen den Redacteur des Journals „Freiheit“, Most, wegen Aufreizung zum Morde den Angeklagten für schuldig erkannt. Die Publication des Urtheils ist noch vertagt worden.

Das an Griechenland abgetretene Gebiet wird nach der der Convention beigegebenen Karte in der Reihenfolge der nachstehenden Sectionen übergeben werden. Die erste Section umfaßt das Gebiet zwischen dem Aspropotamos und dem Arta-Flusse; die zweite das Gebiet zwischen dem Aspropotamos, Portaitos, Salamvrias, Kutschuk, Rhainarli; die dritte das Gebiet nördlich des Portaitos und Salamvrias bis Sarkos; die vierte das Gebiet zwischen Kutschuk, Rhainarli, Salamvrias und dem

Karatschair-See, ferner gegen den Golf von Volo zu, unter Beiseitelassung von Belestino, das Gebiet, welches südlich von Hollina ausläuft; die fünfte das restirende Gebiet nördlich des Salamvrias und den östlichen Theil bis zum Pelion, die sechste Volo und Promotiri.

Die Erklärung des Fürsten Alexander von Bulgarien, die Krone niederzulegen, wenn die demnächst einzuberufende Nationalversammlung die Wachtbefugnisse der Regierung erweitert, hat eine starke Bewegung zu Gunsten des Fürsten bei der bulgarischen Bevölkerung hervorgerufen. Der Fürst scheint daraus Kraft zu einem sofortigen scharfen Vorgehen geschöpft zu haben. Wie ein Wiener Privattelegramm mittheilt, hat bereits die Verhaftung des ehemaligen bulgarischen Ministers Karawelow in Sofia stattgefunden. Gleichzeitig ist über Kutschuk, Widdin, Tirnowa und Sofia, also über die bedeutendsten Städte Bulgariens der Belagerungszustand verhängt und Privatpersonen die telegraphische Correspondenz untersagt worden. Das betreffende Telegramm fügt trocken hinzu: „In allen Städten große Aufregung.“ Wunder kann das nicht nehmen, nachdem in der kurzen Zeit ihrer unbeschränkten Freiheit die Bulgaren sich einer gründlichen Zuchtlosigkeit erfreuten. Die ernsteste Frage ist jetzt die, ob der Fürst von Bulgarien nunmehr auch die genügende materielle Macht besitzt, um die angeordneten Maßregeln mit Erfolg durchzuführen.

Wien, 24. Mai. (Orig.-Corr.) Der Compromiß in Angelegenheit der Prager Universität absorbiert zur Zeit das vornehmlichste Interesse aller Parteien des Abgeordnetenhauses, wiewohl nur der einzige Czechenklub zu demselben bereits decidirt Stellung genommen

Feuilleton.

In den Gewittern der Zeit.

Roman von Max Vogler.

(12. Fortsetzung.)

Hier lag ein auseinandergefaltetes Papier. Willibald hob es auf.

Jene Rechnung war's.

Ein jäher Schreck fuhr ihm durch alle Glieder . . . nun begann ihm Alles klar zu werden.

Er umfaßte die schöne Gestalt und riß sie zu sich empor; mit beiden Armen preßte er sie heftig an seine Brust und drückte in heißester Leidenschaft einen flammenden Kuß auf ihren Mund . . . Ein unsägliches Schmerz lag in allen Zügen seines edlen Gesichts.

Sie ließ dies Alles geschehen . . . sie mußte es willenlos geschehen lassen, denn er besaß jetzt die Kraft eines Riesen, und sie hätte laut aufschreien mögen, wie er sie immer wilder und fester an sich preßte.

— Baleska! Baleska! rief er mit vor Zärtlichkeit und Besorgniß überströmendem Gefühl.

Es waren die Anstrengungen eines Verzweifelten, der eine Todte wieder in das Leben zurückrufen will.

Kein Wort kam aus ihrem Munde, ein in der Kehle erstickendes Schluchzen nur entrang sich ihrer Brust . . .

Jetzt schaute sie mit einem Blick wehmüthigen Vorwurfs zu ihm empor.

Er verstand diesen Blick.

— Aber, liebes Kind! sagte er flehend und drängend.

Sie schüttelte das Haupt als könne sie das Alles, was sie in den letzten Minuten erfahren, noch nicht glauben.

— Dieses Papier, Baleska, sagte er weiter, indem er ihr das krampfhaft von seiner Hand eingeschlossene Papier vorhielt, dieses Papier, Baleska . . .

Die Angeredete nickte, ohne ihn anzusehen, zustimmend mit dem Kopf.

— Dieses Papier, fuhr Willibald fort, laß es Dich nicht ängstigen! Doris Mildern . . .

Baleska stieß, als sie diesen Namen nennen hörte, einen lauten Schrei aus und taumelte wieder rückwärts.

Der gequälte Mann hielt sie mit bebenden Armen aufrecht und ließ sie sanft in ein Fauteuil niedergleiten. Dann neigte er sich über sie, und seine Arme auf ihre beiden Schultern gelegt, begann er wieder:

— Doris Mildern ist ein armes Mädchen, eine vater- und mutterlose Waise, die ich schirmen

und schützen wollte, daß sie nicht in den Schmutz und Roth der bösen Welt versinke, und Baleska . . .

Er mußte innehalten, denn der Blick, mit dem ihn Baleska jetzt ansah, als wollte sie ihr Auge forschend bis in die geheimste Tiefe seines Herzens senken, dieser Blick war so unsäglich schmerzlich, so namenlos ergreifend, daß er ihm alle Gedankensäden abschnitt.

Und er ließ diesen Blick hinabdringen bis in seine innerste Seele, er sah, wie er mit peinvoller Gier hinab in den verborgensten Winkel seines Herzens tauchte, — er mochte fragen und forschen, dieser Blick — er mochte alle Fasern da drinnen zerschneiden, auch die kleinsten, die aller kleinsten . . . er konnte ja nichts als goldene Reinheit finden!

Es schien, als beginne Baleska ruhiger zu werden, und Willibald erzählte in abgerissenen Sätzen, der Erregung seines Herzens gemäß, denn so gänzlich hatte er seine Ruhe noch nie verloren.

— An der Kirchhofsmauer hab' ich sie gefunden, ein armes, hilfloses Mädchen, das man verderben wollte und das vergebens nach der todten Mutter rief, und da hab' ich mich ihrer angenommen und bin ihr schützender Freund geworden . . . und Du selbst sollst sie kennen lernen, Baleska, Du selbst sollst sie fragen . . .

Noch ein Mal ein jähes Zusammenzucken . . . dann klärten sich langsam ihre Züge, als ob ihr

hat. Dieser ist mit dem Compromiß, der allerdings für die Czechen außerordentlich werthvolle Zugeständnisse enthält, von der deutschen Universität in Böhmen große Opferwilligkeit erheischt, vollkommen einverstanden, während in den verfassungstreuen Clubs schwere Bedenken gegen denselben erhoben werden. Doch sind diese Bedenken, wie es scheint, nicht derart, daß sie die Hoffnung auf eine Einigung der Gesamtpartei ausschließen müßten, denn sie wurzeln zum größten Theile nicht sowohl in sachlichen, meritorischen Erwägungen, als vielmehr in politischen. „Vor vier Wochen“ — bemerkte beispielsweise ein hervorragendes Mitglied des Fortschritts-Clubs, „Hatten wir nicht einen Moment gezaudert durch aufopfernde Zustimmung zu dem Compromiß unsere Verschönllichkeit zu documentiren; heute aber, da Universitäts-Professoren czechischer Nationalität ihre Hand dazu hergaben, unsere Volksschule zu ruiniren, fällt uns jedes Entgegenkommen schwer, um so schwerer, als die Regierung heute schon mit Pauken und Trompeten verkünden läßt, „ihre“ Versöhnungsidee habe gesiegt.“ Fast aber scheint es, als ob der Korybantenlärm der Officiösen keinen andern Zweck hätte, als die durch den Compromiß angebahnte Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten Böhmens zu — compromittiren und auf diese Weise zu vereiteln. Wer sich gegenwärtig hält, wie nahe man schon 1879 in Böhmen einer Verständigung war und welche Folgen die unglückselige Intervention der damaligen Regierung für das Verständigungswerk hatte, dem wird dieser Verdacht sehr plausibel vorkommen. Wenn es der Regierung wirklich und ehrlich um die Versöhnung der Nationalitäten zu thun wäre, dann müßte sie ihrem Jubel über den Compromiß in der Prager Universitätsfrage nur im stillen Kämmerlein Luft machen und ihrerseits alles vermeiden, was ihre politischen Gegner verletzt oder von denselben als Demüthigung empfunden werden kann. Solcher nützlichen, fast möchte man sagen, patriotischen Bescheidenheit hefleist sie sich aber nicht, vielmehr proclamiren ihre Lohnfehdhelden den Triumph der Idee Laaffe und sprechen höhnisch von einer Capitulation der Verfassungstreuen, wiewohl sie ganz gut wissen, das Zustandekommen des Compromißes sei nur dadurch ermöglicht worden, daß die czechischen Mitglieder des Schulausschusses auf die Intervention der Regierung verzichteten. Auf den Compromiß in der Universitätsfrage darf sich daher die Regierung so wenig etwas zu Gute thun, wie darauf, daß 1879 in Böhmen beide Nationalitäten von dem aufrichtigsten Bestreben befehle waren, eine Verständigung herbeizuführen. Will sie nun beweisen, daß ihr nicht der eigene Triumph (?), sondern nur die Förderung des Compromißes am Herzen liege, so muß sie genau das Gegentheil von dem thun, was sie 1879 gethan hat, d. h. sie darf nicht wieder mit unglücklicher, täppischer Hand das mühsam und noch erst lose Band der Einigung anfassen und hiedurch auseinanderreißen, sondern der Sache ihren Lauf lassen. Im Fortschrittsclub ist übrigens die Frage angeregt worden, ob es nicht rätlich wäre, über die Universitätsfrage in einer gemeinsamen Sitzung der liberalen Clubs einen bindenden Beschluß zu fassen. Es wäre dies jedenfalls das

Beste und Klügste. Der Fortschrittsclub wird heute darüber berathen und eventuell die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung beantragen.

Gilti, den 26. Mai. Das in Marburg erscheinende deutsch-slovenische Slovonenblatt tischte in der Nummer vom verfloffenen Sonntag eine Auffassung über die nationale Frage als Gimpelfutter auf. Der windige Versöhnungs-Gallimathias gedachter Auffassung ist geradezu eine Incarnation von plumper Heuchelei und trauriger Feigheit. Von plumper Heuchelei, weil in derselben Nummer an anderer Stelle eine Loyalitätskundgebung der Deutschen Pettau's in recht erbärmlicher Weise zu verdächtigen versucht wird, von trauriger Feigheit, weil die südsteirische Lady Tartufe es nicht wagt zu bekennen, daß sie nur ein Propfpreis des nationalen Chauvinismus ist. Die Südsteirische Ruhme, die ihres scheinheiligen Geschnatters wegen das nationale Capitol zu retten gedenkt, versichert, ergo muß es auch wahr sein, daß sie extremen Anschauungen, mögen dieselben im deutschen oder slovenischen Lager vorherrschen, entgentreten werde. Mit anderen Worten, sie gibt zu verstehen, daß sie weder Hammer noch Ambos, sondern nur die Beißzange für das zu schmiedende Eisen sein wolle. Recht komisch nimmt sich die Versicherung aus, daß sie sich in ihrem patriotischen Streben durch die verschiedenen Verdächtigungen der „Marburger“ und „Giltier Zeitung“ nicht werde beirren lassen. Meint vielleicht das verehrte Rückschrittorgan, daß die letztgenannten Blätter einen geringeren Patriotismus beizien? Glaubt es, daß Byzantinismus und loyale Ueberschwänglichkeiten der Ausdruck des wahren Patriotismus sind? Ob-r glaubt es eine patriotische That zu begehen, wenn es die Versöhnungssära und die Regierungsfähigkeit der Reichsrathsmajorität, die dem Jahrhundert zum Spotte selbst mit der Volksschule Schacher treibt, besingt. Was haben denn bis heute die Vertreter der slovenischen Nation zum Heile des Vaterlandes und zum Wohle ihrer Wähler gethan? Nichts! Ja weniger als nichts! Das Wehrgesetz, die Grund- und Gebäudesteuer u., das sind ihre Errungenschaften und damit in Hinkunft dem Landmanne für solche Erfolge leichter ein Dank erpreßt wird, mußte auch die Schule daran. Naht muß es sein, wenn das national-clericale Zweigestirn strahlen soll! Es gehört wahrhaft kein besonderer Scharfblick dazu, um die beabsichtigte Bauernfängererei der „Südsteirischen Post“ zu erkennen, um aus dem Versöhnungsscheine die geballte Teufelsfaust winken zu sehen. „Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist“ sagt Göthe und dies trifft bei dem gedachten Blatte, welches die deutsche Sprache zu national-clericalen Untrieben mißbraucht und mißhandelt, vollkommen zu.

Hochenegg, den 26. Mai. Ueber Sternstein, Neulirchen, Einöd und Lemberg entlud sich gestern Nachmittag ein überaus heftiges Hagelwetter. Wein- und Obstplantagen wurden sehr geschädigt. In letztgenanntem Orte war der Erdboden vier Finger hoch von Hagelschlofen bedeckt.

(Professor R. P. Heschl.) Der Professor der pathologischen Anatomie der Wiener Universität und Nachfolger Rokitanek's in dieser Lehrfache verschied am Morgen des 26. d. zu Wien. Der Verewigte, ein geborner Steiermärker, wirkte durch 12 Jahre als Professor an der Grazer Universität woselbst er auch im Studienjahre 1864/65 die Würde eines Rector magnificus bekleidete.

(Ein Opfer der Bosnischen Occupation.) Heute Morgens verschied nach längerem schweren Leiden der Lehrer der hiesigen städtischen Volksschule, Josef Leber in seinem 31. Lebensjahre. Die Strapazen des bosnischen Feldzuges hatten den Keim zu der Krankheit, an der er seit seiner Rückkehr dahinsiechte, gelegt. Möge ihm die Erde leicht sein!

(Deutscher Schulverein.) Demselben sind an Spenden in der letzten Zeit zugekommen: Loge Friedrich August in Zittau (Sachsen) 150 Reichsmark, deutsche Kneipgesellschaft beim „weißen Schwan“, Wieden fl. 4, Tischgesellschaft deutscher Handlungsreisender, Restauration Krißke in Wien, fl. 10, eine kleine Tischgesellschaft in Rostof fl. 2, Sammlung bei Mandel u. Strayer in Grinzing fl. 6.62, Loosgesellschaft in Bräuner's Gasthaus, VII., Neustiftgasse, fl. 12, Zweiglehrerverein in Smunden fl. 5. Durch die „Neue Freie Presse“: Hopfenbauverein Saaz fl. 20, Carl Haller, Kaufmann in Wien, fl. 10, J. Sommer in London fl. 20, J. Podolier, National-Hotel in Wien, fl. 1.40, zusammen fl. 51.40. R. S. aus Wien fl. 1, Sammlung in Baden durch Dr. Reif fl. 4.40, Tischgesellschaft „Hansa“ in Prag fl. 25, Tischgesellschaft bei Mez in Wien fl. 20, durch Se. Excellenz Herrn Dr. Banhans — Sammlung in Oberleutersdorf fl. 100. Durch Herrn Professor Dr. Hirschberg in Berlin 170 Reichsmark, worunter die Reichsrathsabgeordneten Ludwig Voewe 20 Mark., Dr. Mendel und Dr. Schwarzenberg je 10 Mark., Herr Louis Perl 100 Mark., Herr Lippmann sen. und Lippmann jun., dann Herr Prof. Hirschberg je 10 Reichsmark, Sammlung durch Herrn Zetschhof von der Loosgesellschaft in Wimberger's Gasthaus in Wien fl. 3.

(Der Grazer Deutsche Verein) hält am Pfingstsonntage zu Pettau eine Wanderversammlung ab.

(Deutsche Kirche.) Der Ausbau der deutschen Kirche schreitet rasch vorwärts; die Maurerarbeit dürfte in ungefähr sechs Wochen beendet sein und die Kirche in drei Monaten der Benützung übergeben werden können. Der Chor ist bereits ganz herausgeschlagen und wird eben

Fortsetzung im Einlageblatt.

erst jetzt alle Gedanken wieder zurückkehrten, und ihre Lippen begannen sich zu öffnen.

— Aber Du hast sie recht oft besucht, Willibald, sprach sie leise. Und die Leute sagen...

— Die Leute? unterbrach sie Willibald hastig... Die Leute... Mußt Du die Leute fragen, um zu wissen, ob die Treue gegen Dich in meinem Herzen wohnt?

Ein heftiger Vorwurf bebte in diesen Worten. Willibald wußte ja noch gar nichts von dem häßlichen Gerücht, das man über ihn verbreitet, und ein heißer Zorn regte sich in seiner Brust. Er ließ seine Arme von Baleska's Schultern sinken und stand, hoch aufgerichtet, vor ihr.

— Man hat Dich beobachtet, man hat Dich gesehen! fuhr Baleska zögernd fort.

Finsterer Unwille lag auf Willibald's Stirne.

— Und Du hast ihr ein Piano gemiethet, Willibald... und das thut man nicht, um Jemand bloß zu schützen... Ich glaube, es muß dann etwas Anderes Dich zu ihr ziehen...

— Halt ein! Halt ein! rief Willibald im höchsten Schmerz und sich ganz vergeßend. O, daß die Welt, das Hirn im Schmutz vergraben, alle Thaten immer mit dem Maßstab ihrer eigenen Erbärmlichkeit und Verworfenheit mißt, daß ihre vom Kaster tiefenden Augen das Gute nimmer sehen wollen!

Er dachte nicht daran, daß er soeben auch gegen Baleska einen sehr beleidigenden Vorwurf ausgesprochen.

— Dieses Instrument war ihre einzige Freude, ihre einzige Trösterin in ihrem Leid, in ihrem Elend, fuhr er nach einer kurzen Pause fort, und es hat mir Mühe gekostet, ehe sie es duldete, daß ich ihr diese einzige Freundin bewahrte, ihre einzige Trösterin ihr erhielt... O, wenn Du sie kennen würdest, Baleska!

Das Mädchen hatte aufmerksam zugehört und den Blick immer forschend auf sein Antlitz gerichtet. Nun schüttelte sie ungläubig das Haupt und wollte wieder zu reden beginnen...

Eine furchtbare Klarheit hellte die Gedanken Willibald's auf; ein schreckliches Licht fuhr durch sein Hirn.

Wie? Sollte er sich auch in diesem Wesen, das er in einigen Wochen zum Altar führen wollte, sollte er sich auch in ihm getäuscht haben?

Mit gewichtiger Entschiedenheit, als gewinne er alle seine imponirende Ruhe wieder, sagte er plötzlich:

— Nun denn! wenn Du meinem Herzen nicht glaubst, wenn Du Zweifel in meine Worte setzt, wenn Du mir das Glück, wohlthatig rauben willst, meine Freiheit, die mir über Alles geht, das Glück, das in den seligsten Himmel erhebt... dann kann ich nicht mit Dir durch's Leben gehen!

Baleska hörte dies anscheinend mit gleichgültiger Ruhe an. Eine lange Pause entstand.

Willibald war von Baleska, die noch immer in das Hauteuil zurückgelehnt dasah, hinweggegangen und an den Schreibtisch getreten.

Eine unsagbar wehmüthige Regung ging durch sein Herz. Er athmete tief auf, und sprach leise vor sich hin...

Wie aus tiefem Nachdenken erwachend, rief er plötzlich, einige Schritte vorwärts gehend, die Worte aus „Faust“:

— Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!

Dann sah er wieder gedankenvoll vor sich hin, und als ob er mit sich allein sei, ganz in sich verloren, sagte er halblaut:

— Ich wollte Dich schützen und schützen, armes Kind! Schon heute wollt' ich's der Mutter und Baleska sagen, daß sie dich aufnehmen möchten in unser Haus, damit Du in stillem Walten Dein Leid vergißt...

In diesem Augenblicke fühlte er, wie sich eine weiche, kleine Hand sacht auf seine Schulter legte.

Baleska hatte mit größter Spannung die letzten Worte gehört, und der sanfte, milde Ton, von stillem Mitleid durchbebt — es war ganz die Weise des Geliebten, ganz die Stimme, von innerster Theilnahme bewegt, es waren ganz die

mit der Herstellung der vier blinden Fenster auf der Kreisgerichtsseite begonnen, die Säulencapitälle werden nächste Woche eingemauert, mit der Ausbrechung des großen Chores in beiläufig vierzehn Tagen angefangen, und zu gleicher Zeit auch der Bau des neuen Chores in Angriff genommen werden. So viel über die Arbeiten im Innern. An der Außenseite wird im Laufe der nächsten Woche Bedeutendes insofern geschehen, als bei schöner Witterung Montag die zwei Statuen ausgezogen werden und die Rosette am Thurm eingeseht wird. Zu erwähnen wäre noch, daß das schöne Altarbild durch eine Bretterlage, deren Fugen verklebt sind, geschützt ist, und daß die Kirchenstühle, die vielleicht die schönst geschnittenen in Steiermark sind, ebenfalls mit Brettern vollkommen verkleidet sind.

(Marburg.) Dasselbst wurde am 25. d. die Ortsgruppe „Marburg u. Umgebung“ des deutschen Schulvereins gebildet.

(Thranen.) Bei einem ehelichen Streit versuchte die Frau eines Apothekers ihren Gatten durch Thränen zu rühren. — „Ach,“ sagte er, „höre auf zu weinen, Thränen sind zu Nichts zu gebrauchen. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Idee von phosphorsaurem Kalk und etwas Sodachlorid, das Meiste aber ist unnützes Wasser.“

(Peterspennig.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß der Papst von Diakovar aus verständigt wurde, daß die Ende Juni dort erwarteten slavischen Pilger aus Oesterreich bereits 160.000 fl. zum Peterspennig gesammelt haben.

(Gesellschaft Geldanweisung.) Im Monate April 1881 langte am Postamt zu Neuhaus eine in Stainz aufgebene, auf 50 fl. lautende Postanweisung an, welche ein junger Mann zu beheben suchte. Da der Postexpeditorin der Name auf der Postanweisung unbekannt war, fragte sich selbe, während der Anwesenheit des ob-erwähnten Mannes, telegraphisch in Stainz an, ob die Postanweisung echt wäre, und erhielt die Antwort, daß eine solche dort nicht aufgegeben worden sei; während die telegraphische Antwort abgenommen wurde, entfernte sich der Mann. Die nachträglichen Erhebungen zeigten, daß die Stampiglie und postalische Vormerkung auf der Anweisung gefälscht war. Die Strafanzeige wurde erstattet, und es gelang alsbald einen sicheren M. K. als Anfertiger, Absender und Beheber dieser Postanweisung zu eruiiren; die bei demselben vorgenommene Hausdurchsuchung lieferte auch eine stattliche Anzahl von Stichen und Holzformen zur Anfertigung von Stampiglien. Da M. K. früher den Post- und Telegraphencurs gehört hatte, so war es ihm ein leichtes, diese Postanweisung zur Aufgabe zu bringen.

Worte der reinsten Menschenliebe voll — es konnte kein Zweifel sein, Willibald hatte wieder ein gutes Werk im Verborgenen gethan!

Ganz verändert war mit einem Mal das Herz des bangen Mädchens, und geflohen war alles Nachtgespinnst des finsternen Zweifels. Und so war sie während der letzten Worte Willibald's zu ihm hingeschlichen und hatte ihre Hand auf seine Schulter gelegt.

Das Herz eines Weibes ist unberechenbar... Willibald wendet sich um, und einen Augenblick lang ruhten die Blicke stumm in einander.

Und doch mußten sie eine heimliche Sprache geredet haben, diese Blicke.

— Ja! Sie soll kommen, Willibald! Wir wollen sie bei uns aufnehmen, Du Edel, Du Guter! rief Valeska in höchster Leidenschaft und warf sich an seinen Hals.

Und er ließ sich fest umschlingen und umstrickte auch sie mit beiden Armen, und die Seelen flossen in seliger Veröhnung zu einem heißen, langen Kuß zusammen, und ihre Thränen strömten und auch die seinen...

Die kleine Luitgart aber mit der Mutter zurückgekehrt, war sacht hereingetreten und wagte, die Beiden innig verschlungen, Brust an Brust ruhen sehend, kein Wort zu sprechen.

Stumm blieb sie an der Thüre stehen, und ihre hellblauen Augen sahen mit großen Blicken

(Brände.) In der Nacht vom 19. d. brach in der Behausung des Kleinhändlers Lorenz Weiß zu Lubeno und im Wirtschaftsgelände des Grundbesizers Jakob Mirnik zu Kopata Feuer aus, welches die genannten Objecte vollends einäscherte. Die Gebäude waren versichert.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Der Grundbesizersohn Josef Terzang ging am 25. Mai d. an dem Wohnhause des Grundbesizers Jakob Korosec in Galizien (Bez. Cilli) vorüber. Letzterer, welcher in der Hausthüre stand schrie ersteren an, daß er kein Recht habe an dem Hause vorüberzugehen. Gleichzeitig nahm er einen Ziegelstein auf und versetzte mit demselben, dem nichts arges ahnenden Josef Terzang einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe eine schwere körperliche Beschädigung erlitt.

Tunis.

Eine Reise-Erinnerung.

Dort, wo einst Rom's sieggewohnte Regionen ihre Adler nach 3 mörderischen Kriegen aufpflanzten, wo Scipio africanus seinen militärischen Ruhm durch unerhörte Grausamkeiten besetzte, — weht jetzt die französische Tricolore. Ein kurzer Feldzug gegen Rhumir, schlechtes Weiter und bodenlose Straßen haben genügt, die reichste der ehemaligen Berberesker Staaten zum factischen Vasallen der französischen Republik zu machen.

Es war am Morgen des 14. April 187., als wir auf der Rückreise nach der Peimat begriffen, auf der Rhyde von Soletta, einer kleinen, befestigten Hafensstadt, landeten, welche die Bucht und den Canal von Soletta, der die Stadt Tunis mit dem Meere verbindet, — beherrscht. Soletta ist der Ankerplatz aller größeren Schiffe, die den Canal und die riffige sandige Bucht nicht passiren können, und der Endpunkt der Tunis-Soletta Eisenbahn. Tunis selbst liegt an der Südseite der Bucht, ist mit starken Mauern, einigen schlecht armirten Forts umgeben und gegen die Seeseite zu durch ein Hafenthor abgesperrt. Nach mehrstündiger Fahrt (wir wählten den Seeweg) erreichten wir genanntes Thor, worauf wir nach einigen Formalitäten mit dem dortigen Sanitätsposten, am Molo anlegen durften. Der erste Anblick, den die Stadt bietet, unterscheidet sich in wenigem von dem der übrigen türkischen Seehandelsstädte, — niedrige, flache Häuser, schmutzige, enge Straßen, nur hier und da unterbrochen durch einen freien Platz vor einer der zahlreichen Moscheen oder das europäisch übertünchte Aeußere eines Consulats- oder Handlungshauses. Im Hafen am Molo dasselbe wüste und tolle Gejohle der Lastträger, darunter Fische in allen Sprachen und Dialecten der zahlreichen Bewohner der Mittelmeerküsten; vom kernigen Fluche des Italieners und Dalmatiners, von den handgreiflichen Wuthäußerungen handelsbeflegener Griechen bis zur schreienden Er-

mahnung eines Spaniers, der selbst in seiner Aufregung nie vergißt, dem Beschimpften den Titel Senor zu geben.

Nachdem wir uns, Dank unserer gestählten Arme, Bahn durch diese lärmende, schwirrende Menge gebrochen hatten, traten wir ins Innere der Stadt; das geschäftige Treiben des Europäers macht hier der stummen Indolenz des Orientalen Platz, und je weiter man kommt, desto stiller wird es, — schweigend sitzt der Eingeborene in seinen Bazars und in Reihen von Läden voll heimischer und fremder Waaren; mit Käusern und Bekäufern in allen Abstellungen von Farbe, Gestalt und Kleidung — schließt der Türke in Münzen aller Zeiten und aller Herren Länder schweigend seine Geschäfte.

Die Straßen sind enge, theilweise noch mit alten maurischen Arcaden an den Seiten, und wie alle türkischen Straßen, voll echt orientalischen Schmutzes. — Der Tuneze, obwohl in seinem Ritus strenger, als der europäische Türke, scheint seine Waschungen nicht mit gewünschter Gründlichkeit zu vollführen — die Eingeborenen, die wir sahen, waren schmutziger, als all' die unreinen Juden, die in der Zahl von 25.000 beinahe den sechsten Theil der Bevölkerung der Residenz Mohamet es Sadok's ausmachen.

Durch zahlreiche enge Gassen gelangt man endlich zum Palaste des Bey, der mit echt orientalischer Pracht aufgeführt, aus schönen Palmen- und Platanengärten malerisch hervorrangend, durch die glückliche Verschmelzung des altmaurischen mit dem neuntürkischen Style das Auge des Beschauers fesselt. Der Palast besteht, wie alle Residenzen der Sultane Bey's und Dey's eigentlich aus mehreren Palästen von einer gemeinsamen ausgezackten Mauer umzogen, von prachtvollen schattigen Gärten umgeben, aus dem die zahlreichen vergoldeten Kioske hervorstachen, auf dessen Kuppen sich 1000jährtig die Sonne bricht — das echte Bild des Orients; Licht und Schatten im grellsten Contraste zu einander. Zu wie viel Sinnesrausch und Freude mögen diese Kioske gelehrt haben — für wie viel Thränen schöner Circassierinnen mögen die dunklen Platanen und Palmen nur ein leises Nauschen des Mitleids gehabt haben — wie viel Glück mag in dem Prachtbaue begraben liegen. Wer fragt danach?

Auch das prosaischste Gemüth überkommt beim Anblicke dieser feenhaften Schöpfungen orientalischer Fantasie das Sehnen nach Poesie und es glaubt zu träumen ein Märchen von „Tausend und eine Nacht.“ Todtenstille herrscht rings um und im Palaste nur unterbrochen durch das monotone Getrippel des Postens auf den Mauern, der seinen Herrscher und seine Schätze bewacht.

Um 1 Uhr nach unserer Zeitbestimmung waren wir zur Aubierz beschieden, — pünktlich fanden wir uns ein am Riesenthore der Residenz Mohamet es Sadok's, welcher uns nach türki-

auf die beiden Seligen hin, und froh erstaunt legte sie die kleinen, zarten Hände in einander, als ob sie bete.

Draußen war eine garstige, dunkle Wolke, die mit ihrem grauen Schleier lange das Sonnenlicht verhüllte, vom Himmel hinweggeflohen, und helle, warme Strahlen strömten voll und ungehemmt in das trauliche Zimmer herein...

VIII.

Im Schmutz und Roth.

— Ja, ihm darf ich folgen! sagte Doris nach langem Zögern endlich zu sich selbst.

Anfangs hatte sie die Aufforderung Willibald's, zur Besorgung weiblicher Arbeiten feinerer Art eine Stellung im väterlichen Hause anzunehmen, mit all' jener schuen Furchtsamkeit und jenem kräftigen Entschlossensein zurückgewiesen, die im Umgang mit ihr, seit der bitteren Enttäuschung, die sie erfahren, immer mehr hervortraten.

Sie setzte gewiß daß vollste Vertrauen in Willibald's Ehrlichkeit; hatte er ihr doch die höchste Achtung abgenötigt! Sie wagte kaum, einen Vergleich zwischen ihm und Wanig anzustellen, da sie fürchtete, dadurch die Reinheit und Erhabenheit seines Wesens zu verletzen. Aber ein heimliches Etwas hielt sie immer wieder ab, jenes für sie sonst außerordentlich vortheilhafte Anerbieten anzunehmen. Ging sie darauf ein, so war sie noth-

wendig durch die Fesseln der Dankverpflichtung an Willibald gebunden.

Nun hatte sie zwar auch schon jetzt Ursache, dem jungen Manne ein von Dankbarkeit erfülltes Herz entgegenzutragen, und tausend geheime Fäden zogen ihre Seele zu der Größe seiner Gesinnung, zu der Güte seines Gemüths hin... Aber das war ja eben jenes heimliche Etwas...

Wenn sich diese tausende von geheimen Fäden fester spannten und das Herz umstrickten mit einer einzigen sanften, süßen Fessel, die sich nicht wieder lösen mochte!

Und er war ein Fabrikantensohn, der reiche Mitbesizer eines großen Etablissements... sie aber das verwaiste Kind eines armen, niederen Beamten aus der Provinz...

Es war nicht mehr der selige Traum der ersten Liebe, der Himmel und Erde umspannt und überall Rosen und Sonnenschein findet, es war nicht mehr dieser selige Traum, den sie träumte.

Ihre Lage aber war eine immer bedrängtere geworden, da es ihr durchaus nicht gelingen wollte, eine anderwärtige Stellung zu erhalten.

Sie war nahe daran, ihren Kleidersecretär, ein theueres Erbtheil der Mutter, verkaufen zu müssen oder ihn doch dem Leihhause zu überlassen, als eines Tages eine elegant gekleidete, hohe Dame mit vornehmen Manieren in ihr Zimmer trat,

Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.,

Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.,

unentbehrliche Toiletteartikel,

welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservierung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Befreiung aller schmerzhaften Zahnübel, de: unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnweines.

Haupt-Depot: J. WEISS, Mohren-Apothek.

Wien, Tuchlauben Nr. 27.

Graz: Jos. Furgleitner.

Gezogene Röhren

gusseis. Abflussröhren,

Sied-Heizröhren, Abortschläuche,

Reservoirs,

Bauträger, Eisenbahnschienen,

zu

sehr ermässigten Preisen

bei

S. JUHASZ

in Graz.

Kais. k. königl. ausschl. priv.

Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN“

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Einreibung angewendet, heilsam, beruhigend, schmerzstillend, befähigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden, Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen, nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreihen, Muskelweiden, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenbräusen, Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei harten Anstrengungen auf Märchen (k. k. Militärs, Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Blätterl sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl. 6. B. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,

bei Jos. Kupferschmid, Apotheker.

Tapeten

neuester Gattung,

in stylvollen, Blumen und orientalischen Dessins, von den einfachsten bis elegantesten, und zwar in Naturell, Glanz, matt, Gold, Velour, Leder und Stoff-Imitationen, mit passenden Plafonds wie auch allen hiezu nöthigen Decorations-Gegenständen. Anempfehlenswerth für Wohnungen, Hôtels, Cafés etc. in grösster Auswahl, bei

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse GRAZ Landhaus

NB. Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach Auswärts durch verlässliche und gewandte Tapezierer, prompt und billigst besorgt.

Tapeten-Musterkarten stehen zu Diensten. Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen, bereitwilligst. 164-12

Sommerwohnung.

Im Schlosse Schönstein im Schallthale ist über den Sommer eine Wohnung, vollständig eingerichtet, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Speise, die Küche ebenfalls vollständig eingerichtet, zu vermieten, Preis nach Vereinbarung. Anfragen unter Adresse: Gutsverwaltung Schönstein bei Cilli, Steiermark. 562-1

Fecht-Unterricht.

Da wegen Kürze der Zeit die eintretenden Schüler zu einer vollständigen Ausbildung der baldigste Eintritt höchst wünschenswerth erscheint, so macht

Fechtmeister Prieger,

indem schon in den nächsten Tagen die bereits eingetretenen Herren mit dem Unterricht beginnen, nochmals die höfliche Einladung und ist bei dem geringen Honorare eine grössere Btheiligung zu erwarten.

Das Fechtlocale ist im Stadttheater.

Eingefandt.

Nachdem meine Frau schon 4 Jahre an

Magenkatarrh

litt, gebrauchte sie die Kur des Herrn P. in S. Eine 6wöchige Kur machte sie schon vollständig gesund, sie hat jetzt ihre gesunde Gesichtsfarbe und Körperfülle wieder und erweut sich eines guten Appetits, ohne nach irgend einer Speise Nachtheil zu verspüren. — Herrn P. als den Lebensretter meiner Frau möchte ich allen mit dieser Krankheit Behafteten empfehlen, der Erfolg ist sicher. Franz Hak, Fleischermeister, Hauptm. der freiw. Feuerwehr.

Graz, Merangasse 84.

N. S. Wohl vermag Irthum und Vorurtheil noch manchen Patienten von dem Gebrauche obiger Kur abhalten, unumstößlich sind jedoch die Heilerfolge, welche nur allein als Beweise für dieselbe gelten. Wie zahlreich auch im Vorjahre die Patienten zur endlichen Genesung geführt wurden, beweist der neue Prospect, Preis 20 Kr. in Postmarken, welcher versandt wird von Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).



Die besten und billigsten Nähmaschinen

sind zu haben in der

Eisenhandlung zum „eisernen Mann“ Cilli, Hauptplatz 104.

Preis-Courants und Zeichnungen gratis und franco.

Die mit den neuesten und modernsten Lettern und vorzüglichsten Maschinen ausgestattete

Buchdruckerei

empfiehlt sich zur Uebernahme von Druckarbeiten aller Art bei schneller und schöner Ausführung sowie mässiger Preise. Dringende kleinere Aufträge innerhalb Tagesfrist.

BUCHDRUCKEREI

von

JOH. RAKUSCH

CILLI,

Herrengasse No. 6.

Leih-Bibliothek

über 3000 Bände, enthält schöne Romane. Cataloge stehen hierüber zu Diensten.

Verlagshandlung

enthält Drucksorten für Gemeinde-, Kirch- und Pfarrämter, Schulen, Handels- und Gewerbetreibende.

Daselbst werden auch Abonnements und Inserate für die Grazer „Tagespost“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“ entgegengenommen.

Mathematische Unterrichtsbriefe.

Für das Selbststudium Erwachsener.

== Probestudien à 60 kr. Ö.-W. ==

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Diese, mit besonderer Berücksichtigung der angewandten Mathematik und unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Gelehrten von W. Burckhardt bearbeiteten Unterrichts-Briefe werden Vielen, namentlich der Angehörigen praktischer Berufszweige hochwillkommen sein. Sie sind der erste Versuch, ein Selbst-Unterrichtswerk der mathematischen Disciplinen zu schaffen, und für ihre Vortrefflichkeit spricht die einstimmige lobende Anerkennung sowohl der Presse als der masgebenden wissenschaftlichen Autoritäten. Das Privatstudium der Mathematik, welches bisher nur durch zeitraubende und kostspielige Unterrichtsstunden möglich war und deshalb ein Privilegium einer bevorzugten Kaste blieb, ist durch dieses Werk zum Gemeingut des ganzen Volkes gemacht worden.

Bibliographisch-artistische Anstalt zu Leipzig.

Zwei möblierte Zimmer

mit separatem Eingang sind zu vermieten **Hauptplatz 108.**

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, sammt allem Zugehör, ist zu den billigsten Bedingungen zu vermieten. Cilli, Wienerstrasse No 7. 50—
Auskunft bei Hr. **Karl Pühl**, Sattlermeister nebenan.

Eine Eckwohnung,

im I. Stock, bestehend aus 3, 4 oder 5 Zimmern, vom 1. August an zu beziehen. Näheres **Gasthof Strass** in Cilli. 258—1

Die Miheljak'sche

Villa in Cilli,

nächst dem Exercierplatze, mit einer Wohnung von 4 Zimmern in einer Front, und einer zweiten Wohnung von 2 Zimmern und Alkoven, schönem Gemüsegarten mit 3 Mistbeeten, grossem Spargelbeete mit über 100 fl. Bruttoertrag jährlich, Parkanlagen, edlen Obstbäumen, vier Joch Aecker und zwei Joch Wiesen, Pferde-, Rindvieh- und Schweinestall, gelangt am

2. Juni d. J.

beim k. k. Kreisgerichte in Cilli zur III. exek. Feilbietung, Vadium 942 fl. Auskünfte bei Gericht oder bei Notar **Baš.** 244—3

Zu verkaufen mehrere

4sitzige Glaswägen

und

halbgedeckte Zweispännerwägen

bei

256—3 Sattlermeister **Karl Pühl**, in Cilli.

Ausverkauf

von

Herren- und Knaben-Kleidern

zu tief herabgesetzten Preisen wegen Räumung des Locales in dem Geschäft

Hauptplatz No. 2.

Zugleich gebe ich den Herren P. T. Kunden bekannt, dass ich in meinem Hause, Herrngasse No. 8, ein grosses Lager in- und ausländischer Stoffe führe. Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt. Auf eleganten Schnitt nach der neuesten Façon wird die grösste Sorgfalt verwendet. Hochachtungsvoll

Eduard Weiss,

Herrenkleider-Confectionsgeschäft.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

Durch medic. Capacitäten empfohlen wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind- und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient: 31—12

Berger's Glycerin-Theerseife

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 3,5 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versand: Apoth. **G. Hell** in Troppau.

Vorräthig in allen Apotheken der Monarchie Haupt-Dépôts für Cilli: bei den Herren Apothekern **Kupferschmid** und **A. Marek** sowie in allen Apotheken Steiermarks.

Jener elegante junge Herr,

lichtgrau gekleidet, mit dunklem Augenglas, welcher am Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag am hiesigen Parke promenirte, wird dringend ersucht ein Schreiben unter

„Mailüfterl“ post restante **Tüffer**

zu begeben. 257—1

Gefrorenes.

Der Unterzeichnete beehrt sich höflichst anzuzeigen, dass er vom 1. Juni d. J. an, wieder mit seinem Wagen durch die Stadt ziehen und stets mit vorzüglichem Gefrorenen in diversen Gattungen dienen wird. Hochachtungsvoll

248—2

Johann Kreider.

Ein im besten Betrieb stehendes

Einkehr-Wirthshaus

in einer Vorstadt Cilli's ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt d. Exp. d. Bl. 253—3

Circa 15 Startin

Nikolaier,

meist Jahrgang 1379 ist zu verkaufen. Näheres bei **Josef Herzmann** in Cilli. 261—1

Das beste Blut- und Säftereinigungsmittel

Breslauer Universum

direct vom Apotheker **Oscar Silberstein** in Breslau bezogen, halten in Flacons à 2 fl. stets vorräthig: 254—6

in Cilli Apotheker

J. Kupferschmid,

in Genobitz Apotheker

Jos. Pospischil.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Wir erstatten hiermit die betübende Nachricht, dass der mit der Kriegsmedaille decorirte theure und unvergessliche Amtscollège, Herr Lehrer

JOSEF LEVER,

heute Früh 3 Uhr im 31. Lebensjahre nach langem und schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, sanft im Herrn entschlummerte.

Das Leichenbegängniss findet am Sonntag den 29. Mai, Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Montag den 30. Mai, um 1/8 Uhr Früh, in der Abtei-Stadtpfarrkirche zu St. Daniel gelesen werden.

CILLI, 28. Mai 1881.

260—1

Der Lehrkörper der städtischen Knabenvolksschule.

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.

Neuer Roman von **L. Senneck.**

Man bestellst jeder Zeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

500 Gulden

411—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von **Rösler's Zahn Mundwasser à Flasche 35 kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wilh. Rösler's Nefte**, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Winter-Cur.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Reunfirchen (R.-De.).

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwären, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenkrüden, Windbejwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis. Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. Zu haben in Cilli, **Baumbach'sche Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apotheker.** 470

Frühjahrs-Cur.